

**Zeitschrift:** Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte  
**Band:** 11 (1949)  
**Heft:** 5-6

**Artikel:** D Sanggaller  
**Autor:** Wettach, Clara  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-182538>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 19.06.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## D Sanggaller

Me seit vo üs doo i Sanggalle,  
me tåg nöd uuring e chli brale.  
Und s Muulwerch gäng, es sei e Freud,  
wienen Motor, mit Schwung und Schneid.

Me seit, au s Laufe gängi gschwinder,  
bin Alte, grad wie bi de Chinder,  
s sei ei Pressiere und ei Hetz,  
im Schuß gängs eewig mengmool lätz.

Me seit, vo de Kantööne ale,  
was helfe heiß, so sei Sanggalle  
so schnell wie kein, mit Wort und Taat  
zum Brüederdienscht scho zeerscht paraat.

Und s Schaffe tåg de Lüt z Sanggalle  
wie nünt sös lige, nünt sös gfale,  
und s Fuul-sii, s Ruebe und Sich-strecke,  
seb chöneds uf de Welt nöd schmecke.

Mi tüechts, ganz ohni selber z brale,  
s sei nöd so böös mit üs z Sanggalle,  
so lang als d Bei und s Herz und d Hend  
no tifer als d Müüler send.

## Uf Peter und Paul

Lueg, mis Chindli, chomm do hee,  
lueg die Hirschli und die Reh,  
lueg, wies springe tüend und tötsche,  
s wäär grad schwäär zum eis zvertwötsche.

Chaschene en Zocker gee,  
denn chönds nööch zum Gitter hee,  
schüli gäärn tüends e chli schlegge,  
lueg, muesch d Hendli hööcher strecke.

Bruuchscht kei Angscht zhaa, o herjee,  
die tüend gwöß mim Chind nöd weh,  
trotz de Hörner, dene grooße,  
tüends di gwöß kei Bitzli stooße.

Aber isch de Herr am Gitter,  
de Herr Hirsch, denn isches bitter  
fö d Frau Hirsch, denn cha si goh,  
er will ales überchoo.

Gell, mis Buebli, s isch nöd schöö,  
ales selber wele z neh,  
Zocker und e betzli Sone  
sött er au de Frau Hirsch gone.